

Spirale der Gewalt durchbrechen

Informationsveranstaltung an der Langwedeler Schule am Goldbach / Förderverein hatte eingeladen

LANGWEDEL (pma) ■ Wann hört der Spaß auf und wo fängt die Gewalt eigentlich an? Das war Thema des Abends, zu dem der Förderverein der Haupt- und Realschule Langwedel geladen hatte und die Referenten Dr. Iris Stahlke und André Nickel gewinnen konnte.

„Teenager“, leitete der Rektor der Haupt- und Realschule, Rolf Bartels, seine Begrüßung ein, „sind das, was früher klein und süß war und plötzlich durch die Eltern nicht mehr zu identifizieren ist.“ Bartels erklärte weiter, dass er sich von dem Abend das Aufzeigen von Möglichkeiten erhoffe, wie man auftretender Gewalt in verschiedenen Formen begegnen könne und gab das Wort an die langjährige Mitarbeiterin des Frauenhauses Verden, Dr. Iris Stahlke, und den Sozialarbeiter André Nickel.

„Gewalt hat viele Gesichter“, stellte André Nickel klar und erklärte, dass das Empfinden von Gewalt und die Grenzen oft sehr unterschiedlich empfunden werden und berichteten über Programme, die in Schulen angeboten werden und die Jugendlichen für das Thema sensibilisieren sollen.

„Denn“, stellte Dr. Iris Stahlke klar, „wir müssen Wege finden, die Gewaltspirale zu durchbrechen.“ In diesem Zusammenhang erklärte sie, dass zwischenzeitlich die Töchter der Mütter, die sich früher bereits an das Frauenhaus gewandt haben,



Rektor Rolf Bartels, Siegrid Meyer-Klein (Förderverein), Dr. Iris Stahlke, André Nickel (v.li.) bei dem Informationsabend in der Langwedeler Haupt- und Realschule.

Foto: pma

nun diejenigen seien, die heute Hilfe benötigen. Die Gewalt in Familie und/oder Beziehung kann demnach von Generation zu Generation weitergehen, wenn nicht die notwendige Aufklärung über die Ausstiegsmöglichkeiten aufgezeigt wird.

Hierzu stellte die Referentin ein Programm vor, dass gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Einrichtungen durchgespielt wurde. Dabei handelt es sich um verschie-

dene Tipps und Hilfestellungen im Umgang mit Gewalt ganz unterschiedlicher Art und Weise.

Ob das Mobbing auf dem Schulhof, die oft schlechende negative Entwicklung in einer Teenagerbeziehung oder gar der Einsatz von so genannten KO-Tropfen – Gewalt hat viele Gesichter, und manchmal ist sie schwer zu erkennen. Und wenn es auffällt, ist der Ausstieg oft alles andere als leicht.

Hierbei zeigte Sozialarbei-

ter Nickel auch auf, dass es eben kein Allheilmittel gibt, auf strittige Situationen stets richtig zu reagieren. „Aber“, so machte Nickel deutlich, „mit Gewalt auf Gewalt zu reagieren, ist nie richtig.“

Vielmehr zeigte er Möglichkeiten auf, sich aus brenzligen Situationen zu befreien und vor allem, wie wichtig es ist, sich Hilfe zu holen.

„Notrufe kosten kein Geld, und ein Handy hat heute doch jeder“, so Nickel.

Die interessierten Teilnehmer des Infoabends hatten noch die Möglichkeit, in ganz konkreten Fällen die Referenten um ihre Einschätzungen und Hilfe zu bitten. Hierbei wurden auch diverse Ansprechpartner und Adressen bekannt gegeben, an die sich Opfer von Gewalt wenden können.

„Der Präventionsgedanke ist das Wichtigste“, schloss Dr. Iris Stahlke den Abend. „Damit Gewalt gar nicht erst entstehen kann.“